

Schule Allmend und Passerelle Haspelsteg, Zürich-Manegg

In der Greencity zwischen Wohnen und Arbeiten • Im Entwicklungsgebiet Manegg in Zürich-Wollishofen entsteht ein neues Quartier, das Wohnen und Arbeiten vereint. Auf der östlichen Gebietshälfte, dem Gelände der ehemaligen Papierfabrik Sihl, entwickeln Losinger Marazzi mit *Greencity* ein nachhaltiges Stück Stadt mit rund 730 neuen Wohnungen. Um eine gute Durchmischung des neuen Quartiers zu gewährleisten, wird gemäss Auflage der Stadt Zürich rund ein Drittel der Wohnungen von Genossenschaften und der städtischen Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien erstellt. Allein in *Greencity* werden künftig geschätzte 2000 Personen wohnen und 3000 Personen arbeiten. Entsprechend wird eine grosse Zunahme der Anzahl Kinder im schulpflichtigen Alter auf dem Areal erwartet.



Die Greencity in Zürich braucht ein Schulhaus. Orthofoto: Stadt Zürich



Schule als öffentlicher Ort • In der neuen Schulanlage Allmend sollen eine Primarschule mit Kindergarten und Betreuung sowie Räume für die Heilpädagogische Schule Platz finden. Die Schulraumprognose geht von rund 250 Kindern im Alter von 4 bis 13 Jahren aus, die künftig dort unterrichtet und betreut werden sollen. Die Einfachsporthalle und der Gymnastikraum sowie die Aussenräume der Schulanlage sollen ausserhalb der Unterrichtszeiten auch der Bevölkerung des neuen Quartiers und der Öffentlichkeit als Begegnungsort für Spiel und Sport zur Verfügung stehen. Die Schule wird das einzige öffentliche Gebäude in der Manegg sein. Angesichts der Nachbarbauten war sie als markantes, identitätsstiftendes und einladendes Gebäude zu entwerfen. Zur Verknüpfung des Quartiers mit dem Schulareal soll zudem eine Fussgängerpasserelle realisiert werden. Die geschätzten Zielstellungskosten für den Neubau der Schule und der Brücke betragen rund 39 Millionen Franken (BKP 1–9, inklusive 8% MwSt., exklusive Kreditreserven). Davon entfallen 36,5 Millionen Franken auf die Schule und 2,5 Millionen Franken auf den Haspelsteg. Aus dem Bericht des Preisgerichts

1. Rang • 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 50 000.—
Studio Burkhardt, Zürich

2. Rang • 2. Preis, CHF 45 000.—
Adrian Streich Architekten, Zürich

3. Rang • 3. Preis, CHF 35 000.—
10:8 Architekten, Zürich

4. Rang • 4. Preis, CHF 25 000.—
Soppelsa Architekten, Zürich

5. Rang • 5. Preis, CHF 15 000.—
Roman Ziegler Architekten, Zürich, Studio MOB, Winterthur, und Daniel Bütler, Uster

6. Rang • 6. Preis, CHF 12 000.—
Annett Landsmann und Philipp Fischer, Zürich

7. Rang • 7. Preis, CHF 8 000.—
Bühler Hartmann, Zürich

Jury • Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Wiebke Rösler Häfliger, Direktorin, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Vorsitz)

Anita Emele, stellvertretende Leiterin Architektur+Stadttraum, Amt für Städtebau der Stadt Zürich

Roger Diener, Architekt, Basel

Gundula Zach, Architektin, Zürich

Roger Boltshauser, Architekt, Zürich

Carlo Galmarini, Bauingenieur, Zürich (Ersatz)

Jury • Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Marcel Handler, Bereichsleiter Infrastruktur, Schulamt, Stadt Zürich

Roberto Rodriguez, Präsident Kreisschulpflege Uto, Stadt Zürich

Hannes Schneebeil, Leiter Werterhaltung, Tiefbauamt, Stadt Zürich

Cornelia Mächler, Direktorin, Immobilien, Stadt Zürich

Silvia Kistler, Abteilungsleiterin, Immobilien, Stadt Zürich (Ersatz)

Daten

Veranstalterin: Stadt Zürich

Verfahren: Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Teilnehmer: 91

Wettbewerbsorganisation: Amt für Hochbauten der Stadt Zürich, Marc Beckmann, Anna Dreykluft, Ursula Tschirren, Britta Walti

Jurierung: Oktober und November 2016



Modell: zwei Volumen, die mit einem Dach verbunden sind



Situation



2. Rang • «neighbourhood»

Architektur: Adrian Streich Architekten, Zürich
 Mitarbeit: Adrian Streich, Tobias Lindenmann, Annemarie Stäheli,
 Marco Knüsel, Beat Lüdi, Sybille Nussbaum
 Bauingenieur: Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich

Der Vorschlag zeichnet sich durch zwei geschickt gesetzte viergeschossige Gebäude aus, die den dazwischenliegenden Pausenhof als ein, wie es die Architekten nennen, *Quartierfoyer* fassen. Zugleich wird ein grosszügig angelegter Verbindungsraum zwischen dem Haspelsteg und dem Maneggplatz geschaffen. Überraschend ist dabei, dass der Aussensportplatz im zweiten Obergeschoss zu liegen kommt und damit das Pausendach über dem Schulhof bildet. Der Pausenhof wird so tatsächlich zum räumlich gedeckten *Quartierfoyer*, das es schafft, dem Areal eine neue, charaktervolle Adresse zu geben.

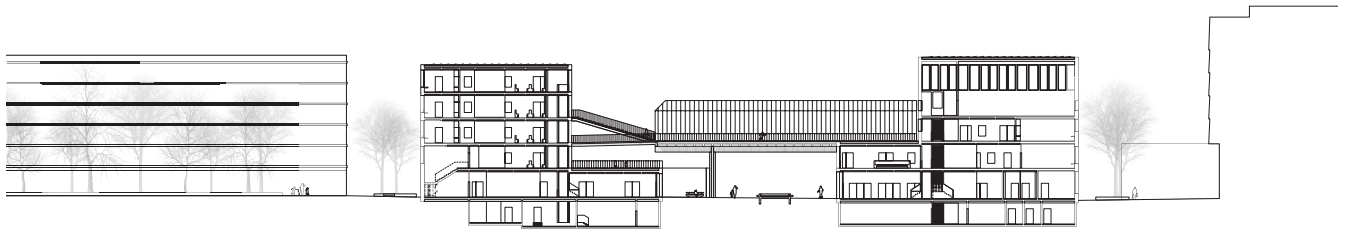
Beide Bauten werden als einfache Volumen gefasst, lediglich in Richtung Pausenplatz haben sie einen eingeschossigen respektive zweigeschossigen Volumenausschub, der als Aussenbereich für den Kindergarten und als Auflager für den Aussensportbereich dient. Die Setzung

ist gelungen und schafft die nötige Adressbildung sowie einen attraktiven, wenn auch nicht optimal belichteten Aussenraum, der dem ganzen Quartier zugutekommt. Die Klassenräume mit Mensa und Mehrzweckraum im Erdgeschoss kommen dabei im Norden zu liegen, die Sporthalle mit Nebenräumen sowie der Kindergarten im ersten Obergeschoss und das Teamzimmer mit Bibliothek und Werkräumen im Erdgeschoss im Süden des Areals. Die Grundrisse sind dabei einfach als Zweibünder organisiert. Etwas eng wirken die Treppenhäuser an den Fassaden: Sie kreuzen sich zum Teil mit den Aussenraumzugängen.

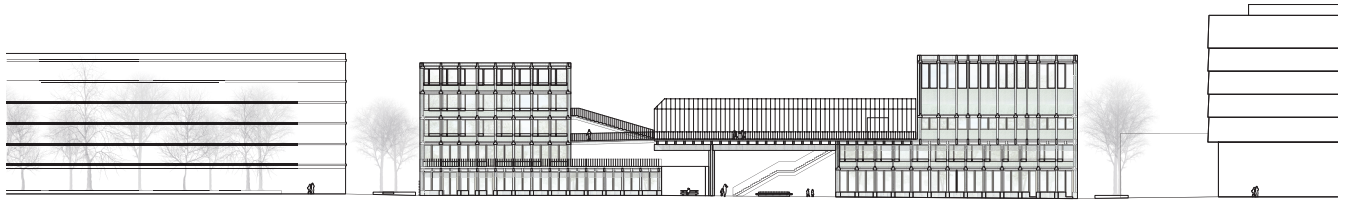
Der Haspelsteg aus Betonelementen ist einfach und pragmatisch angelegt und mündet auf der Seite der Manegg direkt vor den Pausenplatz. Der Aussenraum überzeugt ebenfalls durch Schlichtheit, lediglich ein tiefer gelegter Kiesplatz sowie ein Brunnen möblieren den Pausenhof. Aufgrund der effizienten Organisation überzeugt der Vorschlag auch wirtschaftlich. Der Entwurf besticht durch den kohärenten Städtebau und überrascht durch interessante Stapelung der Aussenräume. Es gelingt über die offene Anordnung des Pausenplatzes, für das Areal die dringend nötige Auftaktsituation sowie einen für das ganze Quartier wichtigen Aussenraum zu schaffen. **Aus dem Jurybericht**



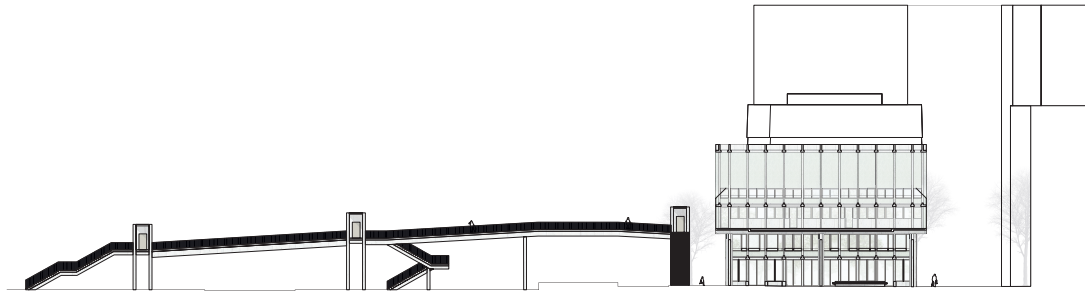
Den gedeckten Pausenplatz nennen die Architekten *Quartierfoyer*.



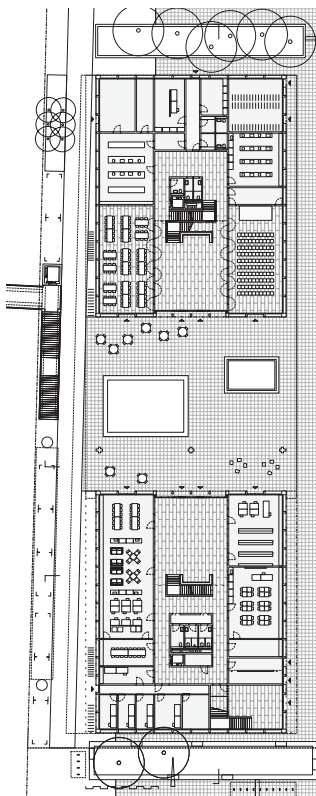
Schnitt



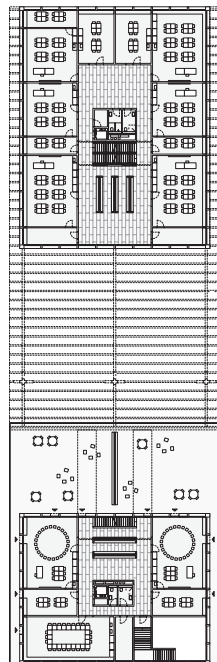
Ostfassade



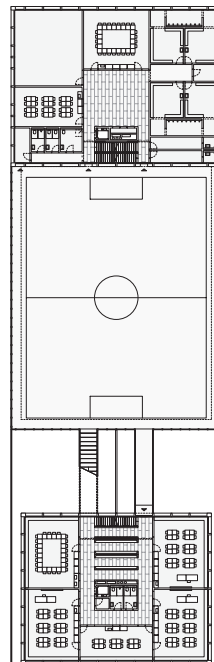
Südfassade



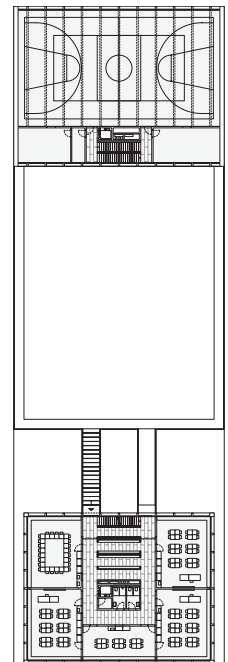
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



3. Obergeschoss